

---

Gerhard Schweppenhäuser

## Zur Metakritik von Kultur und Moral bei Adorno\*

**K**urz vor seinem Tod im Sommer 1969 veröffentlichte Adorno einen Rückblick auf sein US-amerikanisches Exil. Er hoffe, er sei 1938 »als ein von Nationalismus und kultureller Arroganz völlig Freier« in die Emigration gegangen: »Die Problematik des traditionellen, zumal deutschen, geisteswissenschaftlichen Kulturbegriffs war mir viel zu evident geworden, als daß ich solchen Anschauungen länger mich anvertraut hätte«<sup>1</sup>. Nun habe er »in Amerika der Frage nicht ausweichen können, ob nicht der Begriff von Kultur, in dem man groß geworden ist, [...] veralte; ob nicht das, was der Kultur heute [...] widerfährt, die Quittung auf ihr eigenes Mißlingen ist, auf die Schuld, welche sie dadurch auf sich lud, daß sie als Sondersphäre des Geistes sich abkapselte, ohne in der Einrichtung der Gesellschaft sich zu verwirklichen.«<sup>2</sup>

Im Gegensatz zum wissenschaftlich-wertfreien<sup>3</sup> Konzept, das sich nach Adornos Tod auch im deutschsprachigen Raum durchgesetzt hat, war Adornos Kulturbegriff emphatisch-normativ. Im zarten Alter von 18 Jahren hatte er Konzertkritiken zu schreiben begonnen, bald konnte er auch über Frankfurt hinaus den Ton angeben. 1924 schrieb er in der internationalen *Zeitschrift für Musik* eine Laudatio zum 60. Geburtstag von Richard Strauss, den er zur Lebensphilosophie von Nietzsche und Simmel, zu Thomas Mann und Anatole France sowie zu Slevogt, Corinth und Rodin in Beziehung brachte.<sup>4</sup> Gegen Ende der 1920er Jahre war Adorno im Gespräch für einen Posten als Musikredakteur bei der *Berliner Zeitung*, wo keine Geringeren als Kurt Weill und Otto Klemperer für ihn sprachen.

Als kritischer Theoretiker bürgerlicher Kultur stand Adorno seit den frühen 1930er Jahren in der Tradition von Nietzsches Kulturideologie-Kritik der bildungs-

\* Für Lektüre und Kritik danke ich Judith-Frederike Popp.

1 Theodor W. Adorno, »Wissenschaftliche Erfahrungen in Amerika«, in: ders., *Gesammelte Schriften* [im Folgenden: GS], hrsg. von Rolf Tiedemann, Bd. 10.2, Frankfurt/M. 1977, 702–738, hier: 703.

2 Ebd., 736–737.

3 Herbert Schnädelbach, »Plädoyer für eine kritische Kulturphilosophie«, in: *Kulturphilosophie*, hrsg. von Ralf Konersmann, Leipzig 1996, 307–326, hier: 309. – Auf den »Zusammenhang von Kulturtheorie und Gesellschaftskritik«, der im Zuge der kulturalistischen Debatten der letzten Jahre in Vergessenheit gerate, hat Wolfgang Fritz Haug hingewiesen (ders., »Was ist kulturell an der Kultur? Auf der Suche nach der verlorenen Kritik«, in: *Das Unbehagen an der Kultur*, hrsg. von Ingo Schneider und Martin Sexl, Hamburg 2015, 39–59, hier: 39).

4 Adorno, »Richard Strauss. Zum 60. Geburtstage: 11. Juni 1924«, 254–262.